

Sätze in Haiku – Form 43 10.96 – 12.96

Ufer wo kommst du
der Stein der angerollt kommt
wo gehen wir lang

wo welches Ufer
das seine Ziele längst kennt
oder stehen bleibt

wer auch immer bleibt
findet sein Plätzchen geschützt
gewollt wo auch jetzt

bis zum ersten Schnee
reinräumen zwanzig Blüten
wo willst du denn hin

Vertraun auf den Tau
jeden Morgen irgendwie
die dummen Hühner

unterschiedsbewusst
wenn dich die Maus überrascht
ob du so was willst

die Aufmerksamkeit
beim fotografiert werden
auf Mäuseseite

ist schneller als du
die Erinnerung verschwunden
aber eben nicht

wie nah sich eben
die Erinnerung langsam
auch aufmerksam wird

Vogelgezwitscher
die Herbstwinde gedreht
ein letzter Dampfer

die Unwirklichkeit
von dem einen Entenpaar
überflogen wird

sieht immer nur sie
im direkten Mäuseblick
eine Schnelligkeit

was mich laufen lässt
meine Kamera greifen
wo die Maus drauf sitzt

eine Wirklichkeit
die Maus oder ich drücken
zur Kenntnisnahme

huschende Schatten
im Nachmittagslicht richtig
der richtige Knopf

grad heut` gestorben
das freundlichste Vieh am Platz
der alte Kater

das Mondlicht filtert
Wolke und Verschiedenheit
die Glückszustände

im Kontaktgenuss
Kreis Ziele Kreis der Träume
im wahrer Werden

Einsamkeitsgenuss
einst inwendig empfunden
im Herzen von zwei` n

in Decken gehüllt
ihre Würde gekommen
ins Menschengesicht

Menschen gegeben
vielerlei die Antlitze
wirklich offen sind

der grosse Büffel
sein Becken die Hyäne
über die Steppe

Grenze überwacht
der Gesang des Zaunkönigs
Gischt und Wellengang

kernlose Trauben
uneingeschränkte Süsse
der Haiku schlägt zu

ein Haus gewesen
uralte Bäume haben
die Tür durchwachsen

zur Einmaligkeit
Steine irgendwo gesetzt
geht vorüber bleibt

es ist zu sagen
die Ermittlungen geführt
zur Kenntnisnahme

nun abgeschlossen
der Tod die Wirklichkeit fragt
das Leben empfängt

wunderintensiv die pure Alltäglichkeit besonders des nachts	wenn abgehandelt ein Verantwortungsgefühl Sicherheitsgenuss
in gelber Traumzeit nebst den Steinen in dem Recht sich wohl zu fühlen	ein Löffelgehalt das Alter und die Krümmung inhaltlich egal
Milde und die Kraft Ausdauer im Paradox im Wechsel nötig	das Mass die Dauer Trennungsabsichten mitbestimmt durchaus erträglich
Schönheitsbrüchen nach vom Kantholz der Erlösung die Versprechungen	Ordnungsabsolvent höhere Schulung gewiss einem Hexensohn
angefangen erst eine Schale fünf Augen die Traumseherin	unter den Brücken Feuervogel Federvieh im Laternenlicht
ich das Erlebnis so sanft seinem Erzählen wie möglich im Herbst	die Hühnerfedern die sichtbar eingegraben dieser freche Fuchs
da hingeworfen Kinderball die Ankünfte im grossen Garten	dem Rupfen entschlüpft diese Huhn tatsächlich nicht dafür das Denken
der Mahler der Herbst blosse Konstruktionen beachtet der Blick	die Wunderschaufel Referenzengebirge zum Abtragen da
in Lauerstellung unberührt vom Grenzerblick allgemeiner Brei	der zeitlose Blick kleine Kinder rumlaufen zum Mitnehmen
der heisse Löffel ungeschwärzt weist Krümmung auf Verdächtigungsgrund	Blumen gerufen das Wesen ihr Erscheinen blütenrein so süss
in dichter Ruhe Grenzbemühungen freundlich der Läufe gewahr	welche Zauberwelt was für Gedankenflüge gebiert die Frage
die Blumensprache verlässliches Schwert dabei jedem Schuss zuvor	das einfache nur fürwahr entzwei geschnitten mitten in der Brust
strenger Haikubann das Gebinde zuverlässig durchzuschlagen pfllegt	jammernde Maske erwidert gefang`nen Schlag Mitleids Tonikum
schlichtes Geheimnis blech`ne Büchse der Verlust auch beklagenswert	gleich welcher Mittag die Krähe in der Sonne gutem Wind mitfliegt

Sätze in Haiku – Form 43 10.96 – 12.96

die Seile säubern
die Winden im nächsten Jahr
woanders wachsen

einem Pokerspiel
die Liebe ein Gewinnlos
die grösste Freude

ein Traumbild testen
schwanenschön die Erscheinung
Leda mit dabei

wo irgendein Tag
da war doch mal die Frage
wonach eigentlich

ganzlos die Augen
nie heimgekehrter Soldat
voll Staub die Fremde

absichtslos geklärt
zu wissen was gelten soll
und zahlen lassen

vorwärts gefallen
zuhanden vom Schneckenhaus
der Perle gewiss

Gewissheit gestreut
quer durch die Atemzüge
die Marschierenden

im Blütensegel
Blatt für Blatt und Licht an Licht
Tropfen die Gestalt

die Menschenwesen
viele Bilder gegeben
Ruhe bewahren

bei Wetterstürzen
Wundern anheim gefallen
schlussendlich dann doch

Musik geopfert
laute Entsprechungstöne
ein Stimmengewirr

so laute Töne
dem Geschehnis verhaftet
die Opferlogik

Flugschneisen schlagen
wo Auge und Greiflogik
geblinzelt haben

Winterabende einst
trockne Wärme erzwungen
und heute die Hand

scharfem Schwert sicher
klirrende Kälte besorgt
getrennt werden muss

die frischen Äste
die Stürme übrig lassen
ein Halteprinzip

die Wanderzüge
Hochschrauben der Wildgänse
mit Gelächter oft

im stürmischen Wind
die Buchstaben am Himmel
die lebende Zeit

dem Schnee entkommen
die Sehnsucht im Schulterblatt
zu den Hausschuhen

Novemberstimmung
Abschiede Einmaligkeit
stilles Blatt es fällt

Augen gewaschen
ins Herz der Dinge greifen
zum Blick geworden

im Traum gewachsen
frisches grünes Gras für mich
für mich gewachsen

bestimmtes Grunzen
einfach mal hören wollen
vom alten Tierchen

Sternenkarte lang
Quellwasser mit dem Eisen
zum See getragen

Gewitterschritte
ganz unschuldig übers Land
die Spuren liegen

war nun vorhanden
am Bettelstab das Glöcklein
wem auch stündlich schlug

im Sternentau früh
Suche die Äquivalenz
in den Tag hinein

Sätze in Haiku – Form 43 10.96 – 12.96

Dichterträume wahr
Macht gerichteter Klänge
in offenen Ohren

alles Bekommen
was das Sein so mit sich bringt
das verloren hat

grimmig die Hölle
genaueres Wissen oft
als die Ewigkeit

die netten Bilder
zu haben auf jeden Fall
kosten aber Geld

wo jetzt das Kippen
einem der Ahnenbalken
mit dem Kippen droht

nach Hause gehen
mit der Antwort in der Hand
was Neues haben

vom Schnapsgesang
vom Frost die Sommerreste
weiss überzogen

vom weissen Pulver
im gegenseitigen Hauch
die vielen Formen

der Schuss im Spiegel
vom klebrigen Granulat
die wahre Absicht

es ist das Lauschen
fernab der Üpplichkeiten
mit dem Albatros

einmal da werd` ich
angekommen sein zuletzt
nicht mehr weg wollen

zur bestimmten Zeit
träumend untergegangen
die Vereinbarung

die Explosion
eine die ewig verknüpft
kann auch aufhören

die Sprache die kann
eine Stille beschreiben
die wirklich still ist

Sprache gehauen
Mosaik die Eindrücke
friedlich belaufen

treibt zuversichtlich
die totgesagte Ulme
Dezemberknospen

wenn der gelbe Busch
wenn im Herbst der gelbe Busch
dann sind das Blätter

einem Spontanen
ausgelassen die Eibe
ein Schamanennest

bestes Bogenholz
und die Pfeile jäh im Blick
zum Auge springen

in Blumenkriegen
mit Glasaugen geschossen
die ins Bild gelegt

Echtzeit angesagt
wo die Lernfelder verquickt
spasseshalber du

nachgefragt bist du
Baustein ohne den der Bau
einem Zufall glich

selbstlos im Vertraun
nasse Zeit Erinnerung
Steinerollerei

Löffelgeklapper
in der Ruhe bei Satie
der Geschmack im Mund

die Kunst der Fuge
die Frage beim Kontrapunkt
ja wie passt es denn

irgendwo ein Tisch
im Lichte die Bedeutung
unter einem Baum

wo welche Echtheit
den Umständen gewachsen
die zu haben ist

die Anschauungen
Tatsachendirigismus
für süsse Feigen

Sätze in Haiku – Form 43 10.96 – 12.96

dulde ihr Schmecken
wie als Fehlen der Süsse
als richtiger Witz

die Menschenrechte
Feigen belegte Brötchen
überhaupt kein Witz

von Geburtstagen
wenn die Nebel gelichtet
Bewusstseinstrübung

und scheint geblieben
die Auftragserinnerung
und deren Umsatz

und so blumenhaft
Schmetterlinge das mögen
traumhaft Landeplatz

losspringen das Wort
ohne Gewähr Richtigkeit
Gefühlsaugenblick

die Ulmenknospen
atmen in eigener Sache
die Tropfen daran

die Kante am Rand
Verständnis entgegen bringt
Mäusen die Deckung

die grüne Tanne
niedergekracht ein Letztes
was zu hören war

Quellengesänge
Tauwetter der Zaunkönig
der Zaunkönigin

gestern da war ich
gelbes Laub hochgestiegen
in den Windhosen

vor Habichtsblicken
Ratlosigkeit besungen
Hühner allesamt

Parallelogramm
ewige Verwechslungen
erscheint die Gottheit

im Puderzucker
die Vibration einmal
einem solchen Punkt

grenzt an Zauberei
weht an feinstes Seidenhaar
so ein lieber Wind

an manchen Stellen
zerstreuen sich die Wege
völlig abschiedslos

schnellerer Rhythmus
der plötzlich aus dem Traben
die Sonne einfängt

Sonne im Rücken
dem irgendein zu Ende
weite Schatten wirft

in die Vernetzung
Schatten und Ton wird bedingt
die Unterschiede

eine Tiefe Tisch
Versprechungen darauf ruh`n
endlose Augen

ehrenhaft gemeint
schimmernder Blick des Büffels
immer wieder da

inflationär
kaiserlich die Stadtidee
in Erfüllung geht

gradeaus die Spur
traumhaft sicher oft genug
mit Kurven darin

Blicke abweichen
dem mitunter oft genug
dahin zum Verglühn

Augen durchdringen
Hitze Kälte oft genug
und zum Schmelzen komm`

der Berg mit Schwingen
rote Wolke bisschen Wind
von links der Adler

zum Nutzen der Nacht
von oben her das Mondlicht
das Weiß runter malt

Färbungen im Weiß
Halt am Brückengeländer
Ziele geboten